David Teniers II, Kopie nach

Zwei Bauern, nach 1680

Pr758 / M110 / Kasten 5

David Teniers II

Antwerpen 1610–1690 Brüssel

Nach der Lehre bei seinem Vater David Teniers I (1582–1649), einem Historienmaler aus der ersten Generation der Italianisanten, wurde der Sohn 1632/1633 als Meister in die Antwerpener St. Lukasgilde aufgenommen und meldete im selben Zeitraum bereits seinen ersten Schüler an. 1637 Hochzeit mit einer Tochter → Jan Brueghels d. Ä. 1640 Beitritt zur Rederijkerskamer "Liefhebbers van de Violieren". Als Vormund der Kinder Jan Brueghels d. Ä. verwahrte Teniers den Nachlass des Künstlerkollegen und zog 1642 auch in dessen ehemaligen Wohnsitz in Antwerpen. Weitere Schüler sind für die 1640er Jahre vermerkt. 1645/1646 Dekan der St. Lukasgilde. Ab 1651 Hofmaler und ab 1655 Kammerdiener des Statthalters Erzherzog Leopold Wilhelm, dessen Gemäldegalerie der nach Brüssel umgezogene Teniers betreute und 1660 in dem Stichwerk Theatrum Pictorium publizierte. Das Amt des Hofmalers wurde unter dem Statthalter Don Luis de Benavides, Marquis de Caracena nicht erneuert. Vom Wohlstand des Künstlers zeugt das 1662 erworbene Landgut „Dry Toren“ in Perk. Teniers Bemühungen um die Errichtung einer Künstlerakademie in Antwerpen hatte mit deren Gründung 1663 Erfolg.
David Teniers II folgte nicht der Historienmalerei seines Vaters, sondern wandte sich unter dem Einfluss des seit 1631/1632 in Antwerpen tätigen → Adriaen Brouwer vornehmlich dem Bauerngenre zu. Er charakterisiert die Figuren jedoch freundlicher und weniger derb als dieser. Neben den Wirtshaus- und Scheuneninterieurs, die Teniers gern mit stilllebenhaften Elementen bereicherte, schilderte er seit dem Ende der 1630er Jahre auch das ländliche Treiben vor den Gehöften und auf dem Dorfplatz, wobei die vielfigurige Dorfkirmes eine herausragende Stellung unter seinen Motiven einnimmt. In seinem thematisch reichen Œuvre kommen aber auch allegorische Affenszenen, Darstellungen des hl. Antonius, Hexenszenen, Landbesuche von Edelleuten, Gruppenporträts und Galerieansichten vor. Als Figurenmaler arbeitete er mit Hermann Saftleven (1609–1685), → Jacques d‘Arthois, Lucas van Uden (1595–1672) und
→ Jan van Kessel I zusammen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr166, Pr197, Pr220, Pr344, Pr422, Pr657, Pr758, Pr771

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 32 (1938), S. 427–529); de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 387–389, Bd. 3, S. 1075f, 1142–1144, 1153f., 1186; AK Karlsruhe 2005/06; Vlieghe 2011

Technologischer Befund (Pr758)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer
H.: 15,9 cm; B.: 13,2 cm; T.: 0,1 cm

Gewalzte Kupfertafel in originalem Format; rückseitig geglättet, mit Resten von gestochenen Ornamenten; vorderseitig geschliffen. Ölhaltige Alla-Prima-Malerei, buttriger, strichelnder Farbauftrag mit groben braunen Partikeln; unsichere Malweise, kaum Überschneidung der Farbflächen. Zuerst Gestaltung beider Figuren: Gewänder in hellem Ocker bzw. Grün, Stab dabei ausgespart; dann Kessel, Hände, Haare und Kopfbedeckungen; Konturen der Gesichter nach Auftrag des Fleischtones in feuchte Farbe mit braun gezogen; Gestaltung der Lippen mit rotem bzw. braunem Farblack auf hellem Rotton. Hintergrund in einem hellen und dunklen Braunton, Übergang vertrieben; dann Gürtel und Stab des linken Bauern; zuletzt braune Strähnen des linken Bauern auf Hintergrund gesetzt.

Zustand (Pr758)
Etliche bereits retuschierte Fehlstellen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr758)
H.: 18,3 cm; B.: 16,2 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 unscharf
Reste von blauer Hadernpapierbeklebung auf Rahmen erhalten.

[I.S.]

Beschriftungen (Pr758)
Direkt auf der Bildträgerrückseite, schwarze Leimfarbe: „518“; Bleistift: „R. 758.“; roter Wachsstift: „758“; schwarzer Filzstift: „758“
An der Außenkante des Rahmens, links und unten, Bleistift: „R. 758“
Goldenes Pappschildchen: „Unbekannt“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz
Unbekannt

Literatur
Aukt. Kat. 1829, S. 5, Nr. 110: „Unbekannter Meister. Zwei Bauern. b. 4¾. h. h. 5½. Kupfer.“
Passavant 1843, S. 34, Nr. 758: „Unbekannt. Zwei Bauern. b. 4¾. h. h. 5½. Kupfer.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 67 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 52f. (als unbekannt und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung
Vor neutralem, grün-braunem Hintergrund stehen zwei Männer gegen links als Halbfiguren hintereinander. Der vordere trägt ein gegürtetes Oberteil und hat die Arme – einen langen Stock dabei umfassend – vor der Brust verschränkt. Das braune Haupthaar bedecken eine Leinenkappe und darüber eine barettartige Mütze. Mit mürrischem Gesichtsausdruck wendet er sich über die linke Schulter dem kleineren und jüngeren Mann zu, der schüchtern lächelnd einen kleinen Henkelkessel anbietend hochhält. Auch er ist einfach gekleidet mit einem durchgehenden Gewand und einem hohen, krempenlosen schwarzen Hut.
Die monochrome Farbigkeit des dilettantisch gemalten Bildchens ist von einem Grün-Ocker-Ton geprägt, in dem nur der weiße Hemdaufschlag des vorderen Mannes, seine roten Wangen und Lippen sowie der sattschwarze Hut des hinteren Akzente setzen. Die ängstlichen dunklen Konturlinien und die plakativ und flach „ausgemalten“ Gewänder verraten eine uninspirierte Kopistenhand.

Vorlage für Pr758 ist eine Komposition von David Teniers II, die hier aber nicht nach der vom Meister selbst herausgegebenen Graphik von Frans van den Wyngaerde[1] (1614–1679) umgesetzt wurde (Abb. 1), sondern nach einem in Paris (zwischen 1681 und 1689?) herausgegebenen Schabkunstblatt von Jan van der Bruggen[2] (1649–nach 1689). Letzteres ist in der Komposition nach rechts erweitert, der hintere Mann somit nicht angeschnitten. Zudem trägt in van der Bruggens Stich wie bei Pr758 der vordere Mann den Gürtel und nicht der hintere (Abb. 2).
Der Kopist des Prehn'schen Bildchens vereinfachte die Darstellung darüber hinaus noch, indem er die deutlichen Warzen im Gesicht des älteren Mannes wegließ und auch den Inhalt des Kessels – vermutlich Suppe oder Eintopf – nicht wiedergab. Die eigentliche Bilderzählung des Originals – einem wartenden Bauern oder Hirten wird eine warme Mahlzeit angeboten – hat der Kopist offensichtlich gar nicht verstanden. Ebenso wenig ist noch von der flüssigen und lockeren Malweise eines David Teniers II geblieben, wie sie etwa das vergleichbar komponierte Täfelchen mit zwei hintereinander angeordneten Bauern – der sich umwendende vordere hier mit in die Jacke gesteckter Hand und der hintere mit einer Pfeife – in Montpellier zeigt.[3] Pr758 ist daher sicherlich außerhalb der großen Teniers-Werkstatt entstanden.[4]
Obwohl die frühen Katalogautoren Pr758 wegen der bescheidenen malerischen Qualität gar nicht mehr mit Teniers in Verbindung brachten (vgl. Lit.), zählt das Bildchen zu den zahlreichen Nachahmungen und fälschenden Kopien, die zu allen Zeiten wegen der anhaltenden Wertschätzung der kleinformatigen, mit schnellem, pointierten Pinsel hingeworfenen bäuerlichen Charakterstudien des Meisters hergestellt wurden.[5]

[J.E.]

1 Frans van den Wyngaerde nach David Teniers II, *Zwei Bauern*, Radierung und Kupferstich, 14,9 x 11,4 cm (Hollstein Dutch, Bd. 55, S. 183, Nr. 22).
2 Jan van den Bruggen nach David Teniers II, *Zwei Bauern*, Mezzotinto, 15,7 x 13,0 cm (Le Blanc, Bd. 1 (1854), S. 530f., Nr. 42). Zu van der Bruggen siehe Thieme/Becker, Bd. 5 (1911), S. 111; AKL, Bd. 14 (1996), S. 501). Der aus Brüssel gebürtige Zeichner und Schabkünstler trat zwischen 1681 und 1689 in Paris als Stecher und Verleger hervor.
3 David Teniers II, *Zwei Bauern*, Holz, 18,0 x 13,0 cm, Montpellier, Musée Fabre, Inv. Nr. 889-5-2 (Dietmar Lüdke in AK Karslruhe 2005/06, S. 23, Abb. 7 und mit weiteren Angaben).
4 Zur Herstellung von Kopien und Repliken in der Werkstatt vgl. hier Pr657 → David Teniers II Kopie oder Replik.
5 Vgl. zu diesen „Gelegenheitsarbeiten" und ihrer Wertschätzung und Nachahmung Dietmar Lüdke in AK Karlsruhe 2005/06, S. 24.

Abb. 1, Frans van den Wyngaerde nach David Teniers II, Zwei Bauern, Radierung und Kupferstich, 14,9 x 11,4 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-1905-2918 © Rijksmuseum, Amsterdam

Abb. 2, Jan van der Bruggen nach David Teniers II , Zwei Bauern, Mezzotinto (?), 15,7 x 13,0 cm, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-1894-A-18298 © Rijksmuseum, Amsterdam